

E-Partizipation

„Mein digitales Nürnberg“

Zahlen und Fakten zur E-Partizipation



E-Partizipation „Mein digitales Nürnberg“

ZAHLEN UND FAKTEN ZUR E-PARTIZIPATION

Zwischen dem 17.04.2019 und dem 17.05.2019 war es allen Interessierten möglich, an der E-Partizipation zum Thema „Mein digitales Nürnberg“ teilzunehmen. Insgesamt 1.126 Besuche wurden während dieses Zeitraums auf der Beteiligungsseite verzeichnet. Im Schnitt haben die Besucher etwa vier Minuten auf der Onlineplattform verbracht. Am häufigsten nutzten sie dafür ihr Smartphone, dicht gefolgt von der PC-Nutzung (siehe Abbildung 1).

Die meisten der Interessierten haben ihren Weg zu der Onlinebeteiligung über soziale Netzwerke gefunden, mehr als jede bzw. jeder Dritte hat aber auch den direkten Zugriff gewählt. Seltener kamen die Interessierten über andere Websites oder Suchmaschinen auf die Onlinebeteiligungsseite (siehe Abbildung 2).

Die Interessierten waren eingeladen, ihre Meinung zu verschiedenen Themenbereichen einzureichen, um bei der Entwicklung der Dachstrategie / INSEK „Digitales Nürnberg“ mitzuwirken. Sie konnten zu folgenden Themenbereichen Beiträge, Bewertungen und Kommentare hinterlassen:

- Mobilität, Energie & Umwelt,
- Zusammenleben im Quartier, Familie, Leben im Alter, Pflege und Gesundheit,
- Bildung, Innovation & Forschung,
- Daten, Infrastrukturen & kommunale Dienste,
- Kultur und Freizeit.

Am Ende des Beteiligungszeitraums lagen mehr als 60 Beiträge vor, zu denen es 25 Kommentare und mehr als 300 Bewertungen gab (siehe Abbildung 3). Es wurden 16 Beiträge kommentiert, wobei zehn Beiträge einen Kommentar und sechs Beiträge zwei Kommentare verzeichneten. Nicht mitgezählt sind Antworten der Stadtverwaltung, deren Moderationsteam ebenfalls zwei Beiträge kommentiert hat. **Die meisten Bewertungen (27) hat ein Beitrag im Themenbereich Mobilität bekommen.**

Ebenfalls sehr beliebt waren ein Beitrag zur Müll- und Schadensmeldung per App (24 Bewertungen) sowie ein Beitrag zum digitalen Versand von lokal relevanten Informationen (z. B. Baustellen, Beteiligungsverfahren) direkt an die betroffenen Anwohnerinnen und Anwohner im Quartier (23 Bewertungen).

Thematisch verteilen sich die Meinungen und Kommentare vor allem auf die Themen Daten, Infrastrukturen und kommunale Dienste (37 von 66) sowie auf Mobilität (17 von 66). Zu den restlichen Themen gab es nur vereinzelte Beiträge (siehe Abbildung 4).

Methodischer Hinweis: Bei der Onlinebeteiligung konnte man seinen Beitrag einem der oben genannten Themen zuordnen. Fast immer stimmte der Inhalt der Beiträge mit diesem auch überein. Bei den wenigen Fällen, wo dies nicht zutraf, wurde der Beitrag dem inhaltlich besser passenden Thema zugeordnet. Für eine differenziertere Auswertung wurden die Themenkomplexe außerdem noch einmal unterteilt (z. B. Mobilität wurde getrennt von Energie und Umwelt betrachtet). Für die Zuordnung der Beiträge zu den Themen wurden Meinungen mit ihren dazugehörigen Kommentaren als ein Beitrag zugeordnet. Dabei wurde in manchen Beiträgen mehr als ein Thema angesprochen, weshalb es sich um eine Mehrfachzuordnung von Beiträgen handelt. Bei der inhaltlichen Auswertung wurden diese aber als jeweils eigener Beitrag betrachtet.

Neben einer inhaltlichen Einordnung der Beiträge wurde auch berücksichtigt, inwiefern diese eher Lob, Kritik oder konkrete Vorschläge enthielten. Teilweise kamen in einem Beitrag auch alle drei Kategorien vor. Ganze 80 Prozent und damit vier von fünf Beiträgen (53 von 66) enthielten dabei konkrete Vorschläge (siehe Abbildung 5). Alle Beiträge wurden wertungsfrei wiedergegeben. Eine Stellungnahme erfolgte auch dann nicht, wenn z. B. gewünschte städtische Dienstleistungen bereits angeboten werden.

Die meisten Bewertungen (27) hat ein Beitrag im Themenbereich Mobilität bekommen.

Digitales Mobiltelefon nutzen, um Abschleppdienste zu beauftragen, Falschparker aus Kreuzungsbereich, von Geh- und Radwegen sowie in zweiter Reihe zu entfernen.

Abbildung 1
Gerätetyp, mit dem die Beteiligungsseite besucht wurde

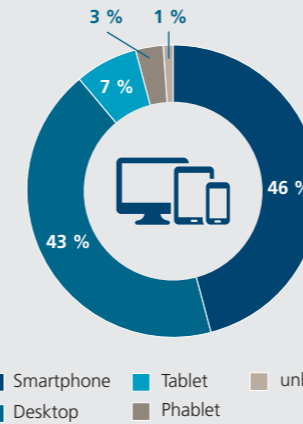


Abbildung 2
Zugangswege zur E-Partizipation

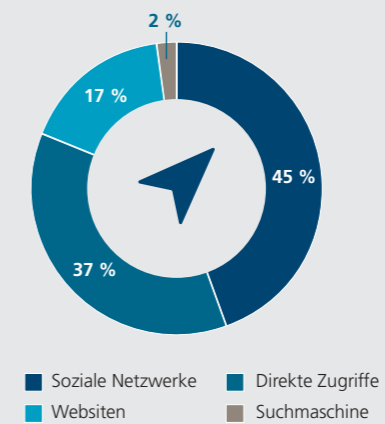


Abbildung 3
Beteiligungsübersicht



66
Meinungen



388
Bewertungen



25
Kommentare

Abbildung 4
Verteilung der Meinungen und deren Kommentare auf die Themenkomplexe

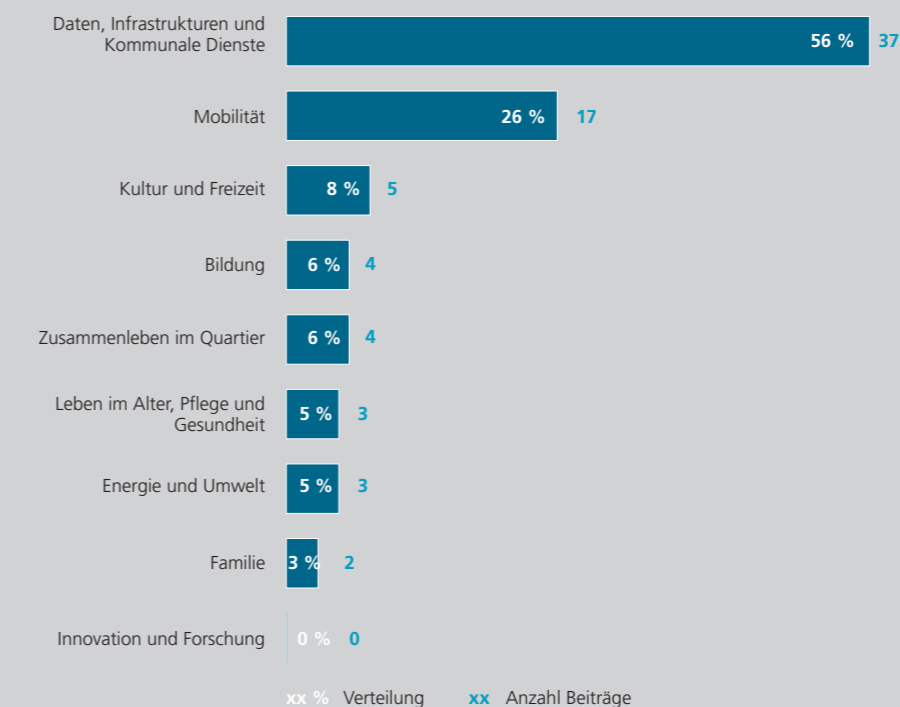


Abbildung 5
Beispiele für die Einordnung der Beiträge in Lob, Kritik und konkreter Vorschlag

Kann doch in der heutigen Zeit auch so ablaufen, dass man nicht 2 Stunden in der Warteschlange bei Nürnberg Nord in Gründlach steht und von den Mitarbeitern im Amt nur mitleidende Blicke erntet. Wo ist da das digitale Nürnberg?

17 % Kritik

Es ist gut zu sehen, dass in den vergangenen Jahren die Fahrgastinformation im Nürnberger ÖPNV nicht zuletzt durch die digitale Möglichkeiten stetig verbessert wurde. Dafür ein „Daumen hoch!“

8 % Lob

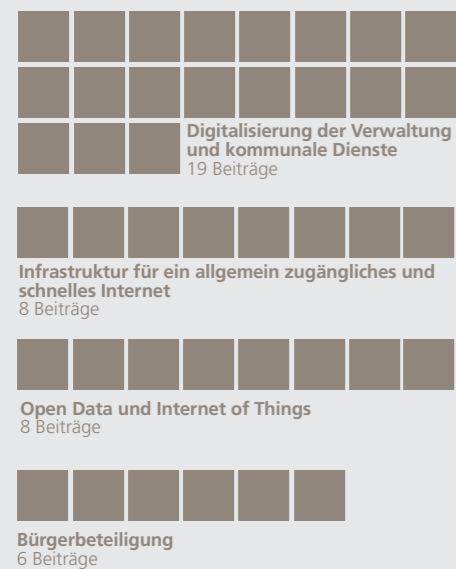
Des Weiteren empfiehlt sich eine Anbindung an das nationale Portal govdata.de. Ein tolles Beispiel ist offenerhaushalt.de - hier lässt sich bereits die Haushaltsplanung von Nürnberg einsehen.

80 % konkrete Vorschläge

DATEN, INFRASTRUKTUREN & KOMMUNALE DIENSTE

Mehr als die Hälfte der eingereichten Beiträge beschäftigen sich mit Daten, digitaler Infrastruktur und kommunalen Diensten. Da dieser Themenkomplex ein sehr breiter ist, wurden die Beiträge in einem ersten Schritt thematischen Unterkategorien zugeordnet (siehe Abbildung 6).

Abbildung 6
Unterkategorien des Themenkomplexes



„Bürgerämter und Behörden könnten in der Vorstellung meines digitalen Nürnbergs deutlich effizienter arbeiten - hier ist so viel Luft nach oben. Video-Ident, Beauftragung von Services, digitale Beratung per Videochat, Bezahlung per PayPal und Co.: Es gibt unendlich viele Möglichkeiten, die Bürgerinnen und Bürger und den kommunalen Haushalt entlasten könnten.“

Digitalisierung der Verwaltung und kommunalen Dienste. Hierzu gab es mit insgesamt 19 die meisten Beiträge, die vor allem konkrete Vorschläge (14) sowie die meisten kritischen Bemerkungen (5) enthielten. Zwei Meldungen sprachen sich hier aber auch positiv für Nürnberg aus – die Beschilderung an Gebäuden der öffentlichen Infrastruktur wurde gelobt sowie die Möglichkeit, einen Bewohnerparkausweis online beantragen oder verlängern zu können.

Bei der Digitalisierung der Verwaltung geht es den Bürgerinnen und Bürgern in ihren Beiträgen vor allem darum, Behördengänge zu minimieren (9) und die Nutzerfreundlichkeit kommunaler Dienstleistungen zu verbessern (7). Ebenso geht es um die Digitalisierung der Behörden (5) und darum, Bürgerdaten sicher speichern, verknüpfen und nutzen zu können (2). Diese Kategorien sind dabei keinesfalls überschneidungsfrei. So weisen viele Beiträge darauf hin, dass Behördengänge durch die Digitalisierung der Behörden und damit auch der Verwaltungsvorgänge minimiert werden können. Deutlich wird, dass es vor allem die digitale Beantragung und Übermittlung von Dokumenten ist, die sich viele wünschen.

Weitere Beiträge beinhalten den Vorschlag, doch zumindest Behördengänge vorab zuhause vorbereiten zu können, so dass dann vor Ort nur noch eine Legitimationsbescheinigung notwendig ist.

In einigen Kommentaren wird von Bürgerinnen und Bürger auf mehr Öffentlichkeitsarbeit zu bereits online verfügbaren Angeboten hingewiesen. Eine weitere Erleichterung wird in der Möglichkeit gesehen, bei den Behörden vorliegende Daten über die Bürgerinnen und Bürger zentral zu bündeln und für Anträge und Anmeldungen nutzen zu können.

Ein Thema, das ebenfalls viele Bürgerinnen und Bürger bewegt, ist die Terminvereinbarung online möglich zu machen und nutzerfreundlicher sowie effizienter zu gestalten.

Bei all diesen Bestrebungen hin zur stärkeren oder sogar konsequenten Digitalisierung von Verwaltung und kommunaler Dienstleistung, sprechen die Beiträge auch die Gefahr der Diskriminierung derer an, die nicht online sind oder sein können. Weiterhin kommt bei den Aspekten der Nutzerfreundlichkeit der kommunalen Dienstleistungen in einem Beitrag auf, die Angebote inklusiv zu gestalten und Sprachbarrieren zu vermeiden.

Weitere Vorschläge sind, digital (besser) über öffentliche Infrastruktur und kommunale Dienstleistungen zu informieren (z. B. Termine für die blauen oder schwarzen Tonnen in einem Online-Kalender kommunizieren). Häufig wurden dabei auch Plattformlösungen vorgeschlagen, die verschiedene bereits existierende digitale Informationsangebote in Form einer App zusammenführen oder auch ein gemeinsames Portal aller Ämter und Referate zu erstellen. Webseiten und Plattformlösungen müssen jedoch einen einfachen und übersichtlichen Zugang zu solchen Angeboten ermöglichen – auch mobil auf dem Smartphone oder Tablet.

Infrastruktur für ein allgemein zugängliches und schnelles Internet. Zwei Themen bewegen die Bürgerinnen und Bürger hier. Zum einen wünschen sie sich öffentliches und frei zugängliches WLAN, am besten im gesamten Stadtgebiet. Dabei wird betont, dass es nicht nur für die Nutzerinnen und Nutzer frei sein sollte, sondern auch „[...] ohne Weiterleitung der Daten an Privatwirtschaft und Staatsorgane“.

„Schön wäre es, wenn es auch in Nürnberg an öffentlichen Plätzen, z. B. in Parks oder der Innenstadt frei zugängliches WLAN gäbe. [...] Auch für Pendler wäre WLAN z. B. in der S-Bahn eine tolle Sache. So könnte man auch Arbeitswege sinnvoll nutzen“

Zum anderen geht es den Bürgerinnen und Bürgern auch um den Glasfaserausbau in Nürnberg und Umgebung.

Wenn es um die öffentliche digitale Infrastruktur geht, gibt es auch eine kritische Stimme zum stadtweiten Ausbau des neuen Mobil-

funkstandards 5G. Darin wird der Wunsch geäußert, sich über die damit noch stärkere Strahlenbelastung bewusst zu sein und den Ausbau von 5G in Nürnberg zu stoppen.

Open Data und Internet of Things. Die Bürgerinnen und Bürger wünschen sich, dass vorliegende Daten nicht nur öffentlich zugänglich gemacht werden – und zwar in offenen Datenformaten – sondern auch, dass sie zur besseren Planung und Steuerung, z. B. von Verkehr, genutzt werden. Elf Vorschläge wurden hierzu geäußert, die größtenteils bereits sehr konkret sind, wie das folgende Beispiel zeigt:

„Ein digitales Parkleitsystem – das bestmöglich mit dem Navi verbunden werden kann – wäre super. Dazu zählen z. B. die Anzeige freier Parkplätze / Parkhäuser mit Infos zu Kosten etc., die zugehörigen P&R-Infos [...]“

Wichtig ist den Bürgerinnen und Bürgern – und zwar nicht nur bei der Nutzung von offenen Daten – die unbedingte Einhaltung des Datenschutzes.

Bürgerbeteiligung. Die Bürgerinnen und Bürger wollen beteiligt werden und stehen den Möglichkeiten, die die Stadt bereits dazu bietet, positiv gegenüber. In den Beiträgen wird aber auch deutlich gemacht, dass die Kommunikation der Möglichkeiten dazu (noch) stärker und gezielter stattfinden sollte.

„Ein sehr positiver Punkt ist für mich die Möglichkeit zur Online-Beteiligung. Allerdings könnte dies in meinen Augen stärker kommuniziert werden, gerade was gesamtstädtische Projekte und Entwicklungen betrifft. Das Angebot ist einfach nicht bekannt genug.“

Dabei heißt Beteiligung für einige nicht nur, ihre Meinung zu Entscheidungen und Entwicklungen beizutragen, sondern auch, Bürgerinnen und Bürger bei der Gestaltung und Verbesserung der Stadt einzubinden. Hierfür wurden in mehreren Beiträgen mobile Lösungen vorgeschlagen, die es ermöglichen, Schäden, Falschparker etc. an die Stadt zu melden.

MOBILITÄT

Wie Abbildung 4 zeigt, befasst sich jeder vierte Beitrag mit Mobilitätsthemen. Innerhalb der Beiträge haben sich vor allem zwei Kernthemen herauskristallisiert, die wie auch schon bei Daten, Infrastrukturen und kommunalen Dienste, ineinandergreifen. Ein Beitrag bezieht sich darüber hinaus auf Digitale Parkleitsysteme. Auch hier haben die Bürgerinnen und Bürger viele konkrete Vorschläge und Hinweise eingereicht (21), in drei Beiträgen gab es Kritik und in einem Beitrag wurde sich lobend geäußert.

Abbildung 7
Unterkategorien des Themenkomplexes



Nachhaltige und umweltfreundliche Gestaltung des Verkehrs. Insgesamt zwölf Beiträge beschäftigen sich hiermit, wobei dieses Ziel vordergründig durch die Reduzierung des Individualverkehrs erreicht werden soll.

Abbildung 8
Vorschläge zur Reduktion des Individualverkehrs –
Fokussierte Bereiche



Förderung von Carsharing- bzw. Ridepooling-Angeboten



Förderung von ÖPNV



Effiziente Verkehrsführung



Förderung von Rad- und Fußverkehr

In vier Beiträgen wird vorgeschlagen, Wege zu finden, mit denen sich mehrere Menschen ein Verkehrsmittel teilen können und dies am besten mit einer einzigen App koordiniert werden könnte. Dies kann sowohl über Carsharing- als auch Ridepooling-Angebote, wie es sie schon in einigen Großstädten gibt, ermöglicht werden.

Wichtig ist, dass die Carsharing-Angebote dabei nicht zentrale Plätze in der Innenstadt belegen, sondern „[...] die Fahrzeuge in großen Regionen / Bereichen der Stadt auf der Straße stehen und man findet die Standorte in einer App.“

Effiziente Verkehrsführung soll im Straßenverkehr vor allem über besser vernetzte Ampeln und verbesserte Sensoren geschehen, im öffentlichen Verkehr durch eine Optimierung der Taktungen von öffentlichen Verkehrsmitteln nach Passagieraufkommen. Dabei wurde auch Kritik an der intelligenten Ampelschaltung zur Optimierung des Verkehrsflusses geäußert.

„Warum koordiniert man die Ampelschaltungen nicht intelligent, um den Verkehrsfluss zu optimieren und damit auch den Feinstaub zu verringern? Die Stadt Augsburg arbeitet bereits daran. Die Ampelschaltung in Nürnberg ist praktisch „blind“ gegenüber dem wirklichen Verkehrsfluss. Das mutet mittelalterlich an und den Autofahrer, der ständig grundlos vor „rot“ steht, ärgerts.“

Hierauf antwortete die Stadtverwaltung in einem Kommentar, dass Nürnberg technisch schon sehr weit bei der Umsetzung sogenannter „Grüner Wellen“ sei, diese Optimierungsmöglichkeiten allerdings nur bis zu einem Auslastungsgrad von etwa 80 Prozent der geplanten Strecke funktionieren würden. Gerade in den Spitzenstunden läge die Auslastung auf den Hauptverkehrsstraßen jedoch deutlich darüber.

Vernetzung von Beförderungs- und Informationsangeboten. Einer nachhaltigen und umweltfreundlichen Gestaltung des Verkehrs ist gerade auch die Vernetzung von Beförderungs- und Informationsangeboten zuträglich. Bürgerinnen und Bürger beschreiben in acht Beiträgen wie Mobility as a service in Nürnberg aussehen kann.

„Gibt man die gewünschte Strecke ein, bekommt man ein optimiertes Ergebnis über alle Verkehrsmittel inkl. Carsharing und Leihfahrräder. Man zahlt egal welches Verkehrsmittel man nutzt nur mit EINER Karte bzw. App. Die App bezieht die aktuelle Verkehrslage mit ein, teilt mit wie aktuell die Auslastung des Verkehrsmittels ist, zeigt in Echtzeit wo sich gerade der Bus etc. befindet, macht Vorschläge für den effektivsten / schnellsten Weg um ans Ziel zu kommen, wenn sich die Verkehrslage kurzfristig z. B. durch einen Unfall ändert.“

Hierbei sollte auch das Ticketlösen einfach via Smartphone möglich sein.

KULTUR & FREIZEIT

Im Bereich Kultur und Freizeit gibt es zwei Themen, die in den eingereichten Beiträgen diskutiert wurden, wobei in beiden keine direkte Kritik oder Lob geäußert wurde.

Abbildung 9
Unterkategorien des Themenkomplexes



Kultur durch digitale Tools greifbarer machen
3 Beiträge



Übergreifendes und übersichtliches Informationsangebot zu Kultur- und Freizeitangeboten
2 Beiträge

In beiden Fällen werden aber (zum Teil sehr) konkrete Vorschläge gemacht, welche Möglichkeiten hier umgesetzt werden könnten. So wird sich vor allem gewünscht, dass **Kultur durch digitale Möglichkeiten wie Augmented Reality und Bluetooth Low Energy Beacons greifbarer** wird.

„Anreicherung von Sehenswürdigkeiten in der Stadt mit BLE (Bluetooth Low Energy) Beacons. Diese kleinen Sender versenden Informationen auf mobile Endgeräte mit Bluetooth. Dadurch lassen sich Sehenswürdigkeiten mit weiteren Informationen anreichern. Beispielsweise lassen sich Informationen zum Schönen Brunnen im nahen Umkreis um den Brunnen (ca. 200 m) versenden.“

Wie auch bei kommunalen Dienstleistungen wird sich außerdem gewünscht, dass **online auf Veranstaltungen hingewiesen** wird, wobei ein Kommentar zu diesem Beitrag auf ein bereits bestehendes Angebot hierfür unter meine-veranstaltungen.net verweist. Ebenfalls verwiesen wird auf eine bestehende Online-Infrastruktur zur Leerstandsmeldung von Kultur- und Freizeiteinrichtungen, die allerdings noch nicht in Betrieb ist.

BILDUNG

Im Themenkomplex Bildung ging es in den eingereichten Beiträgen vor allem um konkrete Vorschläge (insgesamt drei), wie Bildungsangebote formeller und informeller Art zugänglich und nutzbar gemacht werden können. In einem Beitrag wurde außerdem Kritik daran geäußert, dass es nicht in allen Stadtteilbibliotheken auch funktionierende Benutzercomputer gibt.

Abbildung 10
Unterkategorien des Themenkomplexes



Digitale Bildung räumlich zugänglich für alle machen
3 Beiträge



Digitalisierung der Schulen
1 Beitrag



Digitale Kompetenzen der Lehrenden steigern
1 Beitrag

Digitale Bildung räumlich zugänglich für alle machen. In dieser Unterkategorie ging es in den Beiträgen darum, Bildungsangebote wie Bibliotheksbücher oder Schulstoff aller Fächer inklusive Übungen und Erklärungen online zugänglich zu machen. Für den Fernzugriff auf Bibliotheksbücher und Magazine wird in zwei Kommentaren auf bereits bestehende Angebote z. B. die Web Opac App (<https://opac.app/de/>) hingewiesen.

Auch geht es bei den Bildungsbeiträgen um die technische Ausstattung, welche nicht nur in den Schulen, sondern auch in den Bibliotheken thematisiert wird. Für die **Digitalisierung der Schulen** bemerken allerdings zwei Kommentare in einem Beitrag, dass diese technische Ausstattung, etwa mit Smartboards, nicht Selbstzweck sein sollte.

„Digitalisierung bedeutet nicht, sinnlos Geld bei der unnötigen, wahllosen und wenig durchdachten Installation von Smartboards in Schulen, bei denen u. a. die Projektionsfläche so klein ist, dass der Schüler in der letzten Reihe nichts mehr lesen kann. Wo bleibt da der Mehrwert. Bevor Schule immer nur irgendwie digitalisiert wird, sollte vorher genauer der tatsächliche Nutzen und die praktische Anwendung getestet und durchdacht werden.“

Nicht zuletzt geht es bei der technischen Ausstattung aber auch um die **Kompetenzen der Lehrkräfte**, wie ein anderer Beitrag betont. Hier sollte, so der Beitrag, mehr Zeit und auch Geld in die Ausbildung investiert werden.

ZUSAMMENLEBEN IM QUARTIER

Im Themenkomplex Zusammenleben im Quartier wurden im Vergleich zu den bisher dargestellten Themenkomplexen häufiger auch abstraktere Beiträge eingereicht, die weder konkrete Vorschläge noch Kritik oder Lob enthielten. Dies betrifft vornehmlich die Unterkategorie soziokulturelle Aspekte der Digitalisierung.

Abbildung 11
Unterkategorien des Themenkomplexes



Soziokulturelle Aspekte der Digitalisierung
2 Beiträge



Internetplattformen für Quartiersleben
1 Beitrag



Vernetzung und persönlichen Kontakt im Quartier fördern
1 Beitrag

Das **Quartiersleben soll durch Plattformen verbessert werden**, die nicht nur spezifische Informationen für die Bewohnerinnen und Bewohner liefern, sondern auch die **Kommunikation und Vernetzung stärken**.

„So könnten z. B. auch ältere Menschen mit ins Quartiersleben eingebunden werden und so die Vereinsamung im Alter bekämpft werden. Durch jene Kommunikationswege könnten auch Angebote zur Freizeitgestaltung für ältere und junge Menschen besser verbreitet werden.“

Auch wenn in den Beiträgen vor allem Chancen deutlich werden, wie die gezielte Verbreitung lokal relevanter Informationen, so werden auch die **soziokulturellen Folgen der fortschreitenden Digitalisierung** aufgegriffen. Hier wird gefordert, dass bei allen Entwicklungen doch immer der Mensch im Vordergrund stehen muss und Digitalisierung kein Selbstzweck sein sollte, sondern auch analoge Angebote nötig sind.

LEBEN IM ALTER, PFLEGE & GESUNDHEIT

Für den Themenkomplex Leben im Alter, Pflege und Gesundheit wurden in den Beiträgen konkrete Vorschläge in zwei Kategorien eingereicht.

Abbildung 12
Unterkategorien des Themenkomplexes



Einsatz digitaler Tools und Systeme in und zur Pflege bzw. Gesundheit
3 Beiträge



Teilhabe und Vernetzung älterer Menschen fördern
1 Beitrag

Neben der Möglichkeit, die **Teilhabe und Vernetzung älterer Menschen** durch digitale Tools zu fördern, wurde in diesem Themenkomplex auch auf die Möglichkeiten der **Digitalisierung von Arztpraxen und Krankenhäusern** eingegangen. So wird – wie auch auf den Ämtern und Behörden – in einem Beitrag die lange Wartezeit in Arztpraxen kritisiert und der Vorschlag gemacht, dies durch einen Online-Check-in mit Tracker zu verbessern. So könne man die Praxis nach Check-in wieder verlassen und bis zur tatsächlichen Arztkonsultation andere Dinge erledigen, statt in der Praxis zu warten.

Auch die Möglichkeit, Fernbehandlungen, Videosprechstunden und digitale Rezepte in Anspruch nehmen zu können, wurde vorgeschlagen. Letztlich könne auch die Pflege profitieren, etwa durch eine Onlineplattform zur Heimplatzvermittlung.

„Meiner Meinung nach sollte es eine zentrale Onlineplattform zur Vermittlung von Seniorenheimplätzen geben. Dabei sollte die Stadt den nötigen Rahmen schaffen, der dann von den Dienstleistern ausgestaltet wird und so dem Nutzer eine optimale Vermittlung ermöglicht. Hier könnte man ähnlich wie beim Kita-Portal-Nürnberg vorgehen.“

ENERGIE & UMWELT

FAMILIE

Im Themenkomplex Energie und Umwelt wurden insgesamt drei Beiträge eingereicht, wobei zwei konkrete Vorschläge enthalten. Ein Beitrag äußert hingegen starke Bedenken bezüglich des 5G Ausbaus.

Abbildung 13
Unterkategorien des Themenkomplexes



Umwelt- & Klimaschutz
2 Beiträge



Energie sparen
1 Beitrag

Auch im Bereich Energie und Umwelt wird über die Möglichkeit offener Daten durch Sensoren gesprochen, hier bezogen auf Straßenbeleuchtung, um **Ressourcen wie Energie einzusparen**.

„Smarte Laternen dimmen das Licht zu den verkehrsarmen Zeiten automatisch und werden dann heller, wenn sich Fahrzeuge, Fahrräder oder Fußgänger nähern. Das spart Strom und damit Kosten, schont die Umwelt (Stichworte: Insekten, Lichtverschmutzung) und erhöht das Sicherheitsgefühl der Bürger im öffentlichen Raum. Der Einsatz lohnt sich insbesondere an Fuß- und Radwegen, aber auch in Wohngebieten.“

Im Bereich des **Umwelt- und Klimaschutzes** wird in einem Beitrag der Wunsch geäußert, dass Nürnberg über den Stand der Stadt in Bezug zu den Sustainable Development Goals (SDGs) informiert, ähnlich wie andere Städte dies bereits [hier](#) tun.

Für Familien wird sich in beiden eingereichten Beiträgen eine **Optimierung des Betreuungsangebots für Kinder durch digitale Lösungen** gewünscht. Kritik wird bezüglich mangelnder realistischer Prognosemöglichkeiten geäußert.

„Schaffen Sie die digitale Grundlage für realistische Prognoseberechnungen, damit man auf den Hinweis auf aktuelle und akute Mängel keine Antworten über eventuelle Wahrscheinlichkeiten im Jahr 2026 als Antwort erhält.“

Ein anderer Beitrag lobt das Kita-Portal als ersten wichtigen Schritt, wünscht sich aber, dass dieses nach und nach um viele weitere Funktionen erweitert wird. Hierzu werden auch gleich konkrete Beispiele genannt wie:

- weitere Module wie Terminverwaltung (für Feste, Elternabende etc.),
- Module, bei denen Eltern z. B. Impf- und Arzttermine oder dergleichen hinterlegen können,
- Erinnerungsfunktion wie in einer Kalender-App.

RAMBOLL MANAGEMENT CONSULTING GMBH

STADT NÜRNBERG
„Digitales Nürnberg“
Wirtschaftsreferat Nürnberg

Theresienstraße 9
90403 Nürnberg